Lane Medical Library

Materialien zur Beurteilung des Wilhelm von Saliceto als Arzt (13. Jahrhundert).

INAUGURAL-DISSERTATION

WELCHE ZUR

ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

IN DER

MEDICIN UND CHIRURGIE

MIT ZUSTIMMUNG DER

MEDICINISCHEN FACULTÄT

DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

AM 15. MÄRZ 1898

NEBST DEN ANGEFÜGTEN THESEN

ÖFFENTLICH VERTEIDIGEN WIRD

DER VERFASSER

Oscar Basch

aus Pougheepsie.

OPPONENTEN:

Hr. Dr. med. Heckner.
- cand. med. Gaudan.
- cand. med. Winter.

Berlin.
Druck von E. Ebering.
Linkstrasse 16.

Meinem teuren Onkel

Herrn Friedrich Stein in Offenbach a. M.

als ein geringes Zeichen meiner tiefen Dankbarkeit

und Verehrung zugeeignet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/materialienzurbe0000osca

Im Anschluss an die Dissertationen von Grunow, Herkner und Levy liefere ich in der vorliegenden Abhandlung auf Anregung des Herrn Privatdozenten Professor Dr. Pagel einige weitere Materialien zu dem Zwecke, um die noch nicht genügend gewürdigte Bedeutung Wilhelm von Salicetos als Arzt deutlicher vor Augen zu führen. Ich lehne mich dabei bezüglich der äusseren Anordnung ganz an die der oben erwähnten Arbeiten an. Zunächst folgt das noch fehlende fünfte Buch aus Salicetos Hauptwerk „summa conservationis et curationis“ mit Inhaltsverzeichnis und einigen Auszügen aus den einzelnen Kapiteln, soweit dieselben wegen besonderer in ihnen vertretener Anschauungen des Saliceto der Beachtung wert und zur Charakterisierung seiner Erfahrungen und Leistungen geeignet erscheinen.

Daran anschliessend werde ich dann versuchen, in kurzen Zügen die Gynäkologie des Saliceto darzulegen. Ich wähle gerade dieses Gebiet deshalb aus, weil sich hie und da, sogar in einigen ganz hervorragenden Geschichtswerken die irrtümliche Meinung findet, Saliceto habe als Kleriker sich gescheut, die weiblichen Geschlechtsverhältnisse schriftstellerisch zu besprechen. Es handelt sich bei dieser Angabe wohl um ein insofern entschuldbares Versehen, als thatsächlich in dem chirurgischen Teil, der wohl hauptsächlich bisher berücksichtigt und bei den historischen Erörterungen zu Grunde gelegt wurde, ein Kapitel über Gynäkologie fehlt. Saliceto hatte die Chirurgie nachweislich zuerst abgefasst (beiläufig bemerkt, wie er selbst eingesteht, aus besonderer Vorliebe für seine chirurgische Thätigkeit) und hat dabei nur die eigent-

lichen chirurgischen Erkrankungen in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Als er dann an die Abfassung seines innermedizinischen Werkes ging, hat er naturgemäss den Rahmen viel weiter umgrenzen und alles dasjenige, was im chirurgischen Teile fehlte, in seiner „summa conservationis etc.“ unterbringen müssen.

Diese ist jedoch, wie schon öfter bemerkt, im Allgemeinen von den Geschichtschreibern der Medizin, selbst von Puccinotti unbeachtet gelassen worden. Dass sie vieles Interessante enthält und zwar Interessantes von verschiedenen Gesichtspunkten aus, ist, wie ich glaube, zur Genüge schon nachgewiesen worden. Immerhin dürfte die im folgenden zu haltende Nachlese bezw. die Ergänzung der früheren Arbeiten als litterarischer Beitrag zur Würdigung des Saliceto durchaus weder überflüssig noch den für Geschichte der Medizin begeisterten Forschern unwillkommen sein.

Bezüglich einiger biographisch-bibliographischen Einzelheiten muss ich auf die in den früheren Arbeiten angeführten Daten verweisen, da mittlerweile neuere, ergänzende bezw. berichtigende aufzufinden, noch nicht gelungen ist. Hinsichtlich der in der bekannten Krankengeschichte von Pagel entdeckten Jahreszahl 1278, welche also die bisherige Annahme, dass Saliceto bereits 1275 die Chirurgie beendigt habe, erschüttern müsste, bin ich von Pagel an dieser Stelle zur Mitteilung ermächtigt, dass er auf Grund ähnlicher Irrtümer in den Editionen anderer mittelalterlicher Schriften zur Ansicht gekommen ist, dass es sich wahrscheinlich um einen Druckfehler oder eher um einen Fehler des Kopisten der Codexvorlage handelt, nach welcher der Druck der vorliegenden Ausgabe erfolgt ist. Beispielsweise ist bekannt und sicher festgestellt, dass der berühmte Bologneser Anatom Mondino de Liucci (1275 bis 1326) 1316 sein bekanntes anatomisches Kompendium niedergeschrieben hat. Es geht das hervor aus einem Passus, wo Mondino von der Sektion einer schwangeren Frauenleiche spricht und hinzusetzt, er habe sie anno praeterito sc. 1315 vorgenommen. Nun aber folgt fast dicht hinterher ein Abschnitt, wo er

von der Grösse des Uterus einer trächtigen Sau berichtet, deren Sektion er 1306 vorgenommen habe.

In 7 von den von Pagel eingesehenen 9 gedruckten Ausgaben, selbst in der angeblich sehr korrekten Kommentarausgabe von Berengar Carpi findet sich aber ausdrücklich die Jahreszahl 1316 statt 1306. Diese Zahl 1316 ist völlig im Widerspruch mit dem Datum des voraufgegangenen Sektionsberichtes und unvereinbar mit der bisherigen Annahme des Jahres 1316 als Abfassungszeit der Anatomie. Man müsste denn glauben wollen, dass Mondino in seinem Werk von einem unmittelbar bei der Niederschrift gewonnenen Sektionsresultat berichten will; sicher würde er dann nicht verfehlt haben, noch eine genauere Bezeichnung wie nuper oder etwas ähnliches hinzuzufügen. Aus diesem Befunde von Mundino und einem ähnlichen bei einem anderen mittelalterlichen Schriftsteller, worüber Pagel bei anderer Gelegenheit ausführlicher berichten wird, geht mit Sicherheit die Unsicherheit aller derartigen Zahlenangaben in den mittelalterlichen Quellen hervor, die durchaus nicht immer zuverlässige, ohne Misstrauen zu betrachtende Dokumente bilden, vielmehr gründlicher, umsichtiger Nachprüfung bedürfen. Bis diese erfolgt ist, thut man besser, sich an die traditionellen Angaben zu halten.

Soviel zur Einleitung. Ich gebe nun zunächst die Inhaltsanalyse von Buch V der „summa conservationis“ ganz nach demselben Plan, wie in den Dissertationen von Grunow, Herkner etc. Buch V ist durchweg pharmakologischen Inhalts. Es besteht aus 32 Kapiteln, von denen das letzte eine zusammenfassende Uebersicht der Medizinalgewichte enthält, die wir als nicht des historischen Interesses entbehrend in extenso und wörtlich an letzter Stelle reproduziert haben. —

Die Ueberschriften der einzelnen Kapitel lauten.

Liber quintus incipit, in quo determinabitur de medicinis compositis et simplicibus utilibus et necessariis ad omnium infirmitatum curationem et primo fiet mentio de compositis secundo de simplicibus medicinis.

Cap. I. de indigentia medicinarum compositarum.

Cap. II. de causis, quare medicinae simplices in composita ponuntur.

Cap. III. de causis quare multiplicatur quantitas alicujus medicinae simplicis, vel minuitur in medicina composita.

Cap. IIII. de quantitate pulveris specierum ponenda et quo ad gulam et quo ad effectum intentum contra infirmitatem in confectionibus sive confectio facta fuerit cum zuccharo, sive cum melle.

Cap. V. de tyriacis et metridato et medicinis opiatis.

Cap. VI. de confectionibus, quae sunt proprie contra infirmitates, sed non sunt apud gustum delectabiles.

Cap. VII. de yeris.

Cap. VIII. de modo confectionis medicinarum solutivarum.

Cap. IX. de electuariis solutivis et non solutivis.

Cap. X. de medicinis, quae educunt per vomitum.

Cap. XI. de suffufet et viuris vel tracheis et salibus.

Cap. XII. de allohocath, id est electuariis mollibus, quae lambuntur.

Cap. XIII. de syrupis factis cum zuccharo vel melle et eorum clarificatione.

Cap. XIV. de robub.

Cap. XV. de aquis et decoctionibus.

Cap. XVI. de conditis delectabilibus ad gustum.

Cap. XVII. de pulveribus.

Cap. XVIII. de trociscis.

Cap. XIX. de pillulis.

Cap. XX. de oleis.

Cap. XXI. de unguentis.

Cap. XXII. de emplastris et epithimatibus.

Cap. XXIII. de gargarismis.

Cap. XXIV. de clisteriis.

Cap. XXV. de caputpurgiis et nastalibus.

Cap. XXVI. de coliriis.

Cap. XXVII. de dentifriciis.

Cap. XXVIII. de liquoribus qui ponuntur in vesica cum syringa et medicinis ad lapidem in renibus et vesica

Cap. XXIX. de fomentationibus et embrocationibus.
Cap. XXX. de liciniis.
Cap. XXXI. de pensariis (= pessariis).
Cap. XXXII. de ponderibus et inventione eorum per naturam.

Cap. 1—3 bieten nichts originelles, sondern lehnen sich an Galen und Avicenna.

In Cap. 5 ist chronologisch wichtig die Bemerkung: hoc enim electuarium scilicet metridatum sic confectum ponitur in omni re loco aureae alexandrinae et adriano, quae duo sunt in antidotario Nicholai et est illis duobus melius et nobilius.

Aus Cap. 11 heben wir den folgenden Passus hervor: Per suffufet et viuros intellegunt sapientes medicinas et confectiones, quae dantur contra aliquod morbi vitium in modum pulveris mixti cum zuccharo vel melle absque aliqua confectione . . .

et in nostra lingua appellantur tales medicinae trazee (trahee)

Trazea, quam fecimus et est de genere suffufet et viur confortans stomacum et digerens in omnibus nutritivis et colorem corporis efficit bonum et . . . sic fit etc.

Cap. XV. Anfang lautet: Decoctio nostra quae per usum stomacum et nutritiva confortat et corroborat et ea a superfluitate melancolica et flegmatica mundificat et etc. . . .

vocatur alio nomine syrupus de liquiritia . . .

sic fit:

decoctio alia, quam fecimus ad ventositatem matricis et eius humiditatem exsiccandam et ipsius frigiditatem removendam et ad delendam ventositatem contingentem eam spermate retento ut accidit virginibus viduis et religiosis aptis ad coitum etc. . . et sic fit . . .

Cap. 16. (Anfang) Conditum nostrum de liquiritia sic fit..

Conditum nostrum, quod fecimus contra ethicam et senectam propter dominium siccitatis super corpus totum, sic fit et vocatur restaurativum.

Conditum nostrum, quod appellatur diagalanga, sic fit.

Conditum nostrum de vino quod bibitur etiam

hieme et valet senibus et habentibus nervos frigidos sic fit . . .

Conditum nostrum de cardamomis sic fit . . .

Conditum nostrum de paeonia sic fit . . .

Conditum nostrum de pineis sic fit . . .

Cap. 17. Aliud, quem probavimus et usi fuimus temporibus nostris specialiter post comestionem vel in fine comestionis sic fit etc. — Man sieht, wie sorgfältig Saliceto darauf bedacht war, auch eigene Rezeptkompositionen am Krankenbette zu verwerten. Sein Arzneischatz ist in dieser Beziehung ein durchaus reichhaltiger.

Interessant ist pulvis imperatoris, qui ponitur super omnia cibaria quadragesimalia.

Aliud ad idem, quem faciebamus domino Marchioni Pelansieino tempore quadragesimali et ponebat ipsum super omnia cibaria.

Cap. 19. Sehr beliebt und vielfach verwertet resp. empfohlen werden die pillulae stomachicae Alkindi, Magistralformel zur Stärkung des Magens und Anregung des Appetits (quae confortant stomachum et faciunt appetere cibum). —

Beiläufig bemerkt stimmen diese Rezepte im wesentlichen mit geringen Modifikationen mit den Angaben von Mesuë und anderen überein. Auch wo Saliceto ausdrücklich eigene Kompositionen angiebt, haben wir es mt Variationen zu thun, so bei den pillulis de aloë, quas fecimus, einer Aloëpillenmasse, deren langes kompliziertes Rezept sich am Schlusse des Kapitels verzeichnet findet.

Cap. 21. Unguentum citrinum nostrum. Bedeutet „nostrum“ hier selbstbereitet oder nur mit Vorliebe auf Grund einer älteren Vorschrift angewendet? In Joh. Mesuës Grabbadin findet sich dies Rezept nicht.

Cap. 22. Emplastrum nostrum, quod confortat stomachum et calefacit et appetitum excitat —

Ferner: Emplastrum nostrum, quod fecimus contra stomachum frigidum.

Cap. 25. Anfang Caputpurgium appellatur omne, quod caput purgat et specialiter illud, quod ponitur cum nastali vel quod ponitur in naso aliquo medio vel in-

genio, per quod purgatur materia ventosa vel humorosa capitis.

Scire hic convenit, quod caputpurgium vel nastale non debet fieri nisi post universales purgationes totius corporis.

Schluss: Caputpurgium nostrum mirabile, quod fecimus conferens ad debilitatem visus et tenebrositatem et pannum et lacrimas sic fit. R. succi incoree, succi rutae, succi eupatorii, succi celidoniae et eufragiae, fellis tauri, gruis et lucu (wahrscheinlich lupi zu lesen) misceantur et fiat caputpurgium bis vel ter in hebdomada post purgationem factam omni hebdomada cum pilulis cochiis.

In den Capiteln 30 und 31 giebt er eine Definition des „licinium“ und „pensarium oder pessarium“.

Cap. 30. Per licinium intellegunt philosophi omne, quod ponitur in ano cum coto vel lana per se in modum confectionis et proprie contra tenasmonem et mordicationem et ventris fluxum.

Cap. 31. Per pensaria (= pessaria) intellegunt philosophi omne, quod ponitur in vulva cum lana vel coto vel per se aut cum instrumento facto in modum clisteris sive sit aqua, sive unctuosum aliquod . . .

Aliud ad idem quod probavimus ad conceptionem facta purgatione cum sirupo nostro dicto superius, qui fit de elio et muscho Rp. etc.

Aus dem Inhalt des Capitel 32 ersieht man, dass Saliceto auch auf möglichste Vollständigkeit bedacht und daher genötigt war, kompilatorisch vorzugehen: jedenfalls konnte er nicht überall eigene Erfahrungen ausschliesslich zum Besten geben.

Die oben erwähnte interessante zusammenfassende Medizinalgewichtseinteilung mag hier in extenso Platz finden:

Grana ordei vel frumenti cum sunt in esse communiter a natura, voluit ipsa natura trahere radicem omnis ponderis ex ipsis granis ut in radice ponderum non possit inveniri error sed ut semper in omni loco et in omni homine convenienter veritas ponderis per varietatem radicis ponderis datae a naturae inveniretur,

si per accideus vel alia causa apud gentes alicujus contractae destrueratur, nam virtus ponderis vel aliarum rerum impossibile est, ut apud homines ex toto destruatur, ut in physica perfectissime est probatum. et fuit conveniens praeter hoc et commodum naturae commune apud humanam naturam sumere radicem ponderis ex granis ordei naturalibus vel granis frumenti vel karatis, quae sunt in cassia fistula, eo quod non est, neque invenitur aliqua medicina tam mala vel venenosa seu malitiosa, quae non possit absque aliquo periculo vel nocumento sensibili a quolibet homine perfecto ad pondus unius grani ordei recipi omni hora.

Sciat unusquisque, qui delectatur in scientia ponderum et qui veritatem vult investigare, quod XXIV grana ordei communia multiplicantur in: scrup. apud omnem gentem et XXIV scrup. multiplicantur in qualibet uncia et XII unciae faciunt livram in omni loco.

Sequitur de necessitate, quod III scrup. sunt octava pars unciae et a medicis appellatur drachma. sequitur igitur ex necessitate quod scrup. sil tertia pars drachmae, potest igitur quilibet secundum istam regulam sumere minimum pondus et maximum et medium convenientis in omni homine et in omni loco secundum, quod videbitur ei foren necessarium et utile in usu medicinarum.

Per aureum volunt quidam intellegere septimam partem unciae et credimus, quod veritas sic fit, et quidam volunt per aureum intellegere dr. $^{1}/_{2}$. Sed hoc non reperitur sic verum per dicta physicorum in usu ponderum medicinarum.

Per kirat vel siliquam idem est, intellegunt pondus quattuor tria granorum ordei. Et per fabam egyptiacam intellegunt pondus unius lupini vel pondus octo granorum ordei; semper intellegas per grana ordei cum corticibus suis et per grana frumenti, quod sint absque suis corticibus in usu ponderum.

Per coclear vero intellegas aurum I vel dr. II secundum quosdam, et per danich pondus VIII granorum ordei vel VII secundum quosdam, sed nos non credimus hoc ultimum. Et per bolum intellegitur pondus XII granorum ordei vel scrup. 1/2. Et per sextarium vel cotillam

intellegunt antiqui dr. 6 et dauich II vel aure. IV vel per cotillam intellegitur pondus quoddam IX unc.

Et per eminam intellegunt unc. XX vel XVI et hoc ultimum est magis verum. Per solidum vel exagium intellegunt dr. $1^1/_2$ et sic secundum quosdam differunt ab aureo.

Attende, quod siliqua est pondus et est nomen cuiusdam rei et nascitur ut plurimum in terra hierosolymitana et ibi temperata cum caliditate judicatur. Sed in aliis terris frigida et styptica reperitur et appellatur balaustia de spina, quae nascitur super arborem spinosam in stratis vel sepibus et vocatur in Cremona fetellenga; haec veritas est, quod siliqua est Karoba et appellatur siliquarumnabati et granum quod est in illa siliqua sive Karoba est pondus et similiatur grano quod reperitur in cassia fistula. Rasis ponit istas siliquas in tractatu de trociscis. —

Indem ich nun zum zweiten Teil meiner Aufgabe komme, die auf Gynäkologie bezüglichen Anschauungen des Saliceto darzulegen, muss ich mich der allergrössten Kürze befleissigen. Ich verweise zunächst auf das in Grunows Dissertation gegebene Ueberschriftenverzeichnis der einzelnen Kapitel und gehe dann zur Besprechung der Menstruationsanomalien nach Saliceto über. Dieselben finden sich von Kap. 163 des Lib. I dargelegt.

Saliceto beginnt mit der Amenorrhoe (retentio menstruorum) Kap. 163.

Er nennt von den verschiedenen Arten der Amenorrhoe ihrer Aetiologie nach zunächst die durch Anämie entstandene, die anaemische Amenorrhoe. Ferner erwähnt er die Amenorrhoe infolge allgemeiner Plethora, die plethorische Amenorrhoe. Ausserdem nennt er die Amenorrhoe infolge Laktation und bei Gebärmuttererkrankungen. Interessant ist, dass er die Laktation und die Menstruation als antagonistische Thätigkeit auffasst.

Seiner Meinung nach, die durchaus als modern bezeichnet werden kann, hebt die Laktation die Menstruation auf.

Streng systematisch teilt er entsprechend der Aetiologie die Symptome mit. Für die anaemische Amenorrhoe giebt er die Symptome der Anaemie und Oligaemie überhaupt an. Grosse Mattigkeit, fahler, gelblicher Teint, Schlaflosigkeit und psychische Störungen erwähnt er als hervorragende Symptome. - - Dem entsprechend ist auch seine Therapie eingerichtet. Sie besteht in einer Roborierung des Allgemeinzustandes durch möglichst grosse Ruhe, Vermeidung aller Erregung und in der Darbietung einer sehr kräftigen Kost, die möglichst gewürzreich und excitierend sein soll. Ferner empfiehlt er angenehme, warme Bäder. Wahrscheinlich als örtliches (Styptikum) Reizmittel rät er noch zuletzt bei vorhandener Anaemie die Anlegung eines Pessars an.

Die Symptomatologie und Therapie der plethorischen Amenorrhoe ist nach Saliceto folgende: Starke Vergrösserung des Körpervolums durch Ansatz von Fett und Verlangen nach Speisen, die dem gewöhnlichen Geschmack zuwider sind. Therapeutisch empfiehlt er eine möglichst reizlose vegetabilische Kost. Die Fleischnahrung sei äusserst bland. Auch rät er, nur verdünnten Wein zu trinken.

Gleichzeitig empfiehlt er die Einlegung eines Pessars, dessen Zweck ziemlich dunkel erscheint. Ferner rät er die äussere Ableitung des Blutes durch Vesikantien. Er rühmt auch noch die Venaesectio und zwar empfiehlt er hierzu besonders die Vena saphena oder Skarifikationen des Oberschenkels. Wahrscheinlich denkt Saliceto hierbei an die Varicen und Aneurysmen des Oberschenkels, wie sie nach der Gravidität auftreten und sieht sie mit als eine Ursache der Amenorrhoe an. Dies ist jedoch nicht ganz klar zu ersehen.

Zuletzt handelt er die Amenorrhoe infolge von Laktation ab. Er empfiehlt, als Gegenmittel Styptika zur Verhütung der Laktation. Er sagt auch ausdrücklich, dass das Säugegeschäft die Menstruation verhindere. Letztere könne nicht eintreten, bevor die Säugung aufgegeben ist. Er giebt ausserdem eine Reihe von Medikamenten, die ich als uninteressant übergehe.

Die Erkrankungen des Uterus bespricht Saliceto an dieser Stelle nicht, sondern er verweist ausdrücklich auf das betreffende Kapitel.

Kapitel 164 überschrieben „de fluxu menstruorum rubeorum ac non rubeorum" handelt von der Dysmenorrhoe bezw. von zu starken Menses.

Er teilt auch die Dysmenorrhoe nach ihren aetiologischen Gesichtspunkten ein und nennt als solche zunächst die abnorm starke Blutfülle, die auch nach seiner Meinung Amenorrhoe erzeugen kann. Die Symptome dieser abnorm starken Blutfülle sind ausser der Dysmenorrhoe nur sehr geringe. Eine starke Rötung der Hautfarbe ist wohl als hauptsächlichstes Zeichen hervorzuheben. Eine andere krankhafte Erscheinung findet sich hierbei nicht. Das Menstrualblut hat seine normale Beschaffenheit. Therapeutisch ratet Saliceto die Venaesectio an und zwar empfiehlt er hierzu ein Gefäss am Handrücken oder auch in der Bauchgegend zu nehmen. Ferner empfiehlt er Unterbindungen undUmschnürungen der Mamma. Sicherlich hängt letztere Massregel mit seiner Anschauung über den Antagonismus zwischen Laktation und Menstruation zusammen. Durch die Blutarmut ist die Drüsenthätigkeit aufgehoben, die Laktation beseitigt. Somit kann die Menstruation ungehindert eintreten.

Man kann aber auch eine andere Erklärung dafür geben. Durch die Unterbindung wird grosser Blutreichtum der Mammae hervorgerufen und bei dem Antagonismus der Menstruation und Laktation, also auch der Blutverteilung der Genitalien und der Mammae wird den Genitalien Blut entzogen und die Menstruation kann leichter von statten gehen.

Allgemein diätetisch empfiehlt er leichte Speisen und Landwein, der mit Wasser verdünnt ist.

Als zweites Moment zur Erregung von Dysmenorrhoe nennt Saliceto die allgemeine Verschlechterung der Blutbeschaffenheit infolge konstitutioneller Erkrankung.

Das Menstrualblut wird blass, verliert seine normale rote Farbe. Es entsteht der Fluor albus. Das

Kolorit der Haut verliert ebenfalls seine normale Röte und wird fahl. Der allgemeine Gesundheitszustand leidet sehr, und infolge der allgemeinen Ernährungsstörungen entstehen Zirkulationsstörungen. Unter dem Symptomenbilde des allgemeinen Hydrops geht der Kranke zu Grunde. Zur Therapie giebt Saliceto ganz allgemeine Verhaltungsmassregeln. Zunächst soll der Körper durch Skarifikationen, Venäsektionen, Purganzen und ähnliches von den schlechten Säften gereinigt werden. Hernach gebe man eine kräftige, aber nicht alzusehr reizende Diät, bestehend aus Suppen, kräftigen Fleischspeisen und süssem, aber nicht zu schwerem Wein.

Auch empfiehlt er Vesikantien, um die Ableitung der schlechten Safte zu fördern.

Als drittes Agens für die Erzeugung von Dysmenorrhoen nennt Saliceto einen unglücklichen Fall und allgemeine Erschütterungen des ganzen Körpers.

Er empfiehlt dagegen die Venaesectio an der Vena basilica, „quae est in manu inter annulare et auriculare".

Er giebt ausserdem das ausführliche Rezept einer bestimmten Pillenform an. Auch allgemeine Styptika empfiehlt er. Er hebt ferner Unterbindungen der Extremitäten als von vorzüglicher Wirkung hervor.

Ligentur extrema et in hoc casu valde erit utile, post phlebotomiam specialiter.

Cap. 165. de apostematibus matricis (die Abscesse der Gebärmutter).

Saliceto unterscheidet warme und kalte Abscesse, die beide ihren Ursprung aus den Gefässen nehmen. Aus diesen tritt Substanz (materia) hervor, um irgendwo sichtbar zu werden.

Sie entstehen durch den Reiz der zurückgehaltenen Menstruationen oder durch Erschütterung respektive Dehnung des Uterus.

Die Symptome des warmen Abscesses sind ganz allgemein die der Perimetritis. Es bestehen Kopfschmerz, Uebelsein, Erbrechen, Harnverhaltung mit häu-

figem Harndrang und blutiger Verfärbung des Harns, Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen.

Der Ausgang des Abscesses ist die Eröffnung mit oder ohne Verjauchung.

Bisweilen findet dann die Entleerung des eitrigen Inhalts nach Art der Geburt durch die Vulva statt. Dann ist die Patientin genesen. Oder aber die Entleerung findet in die Bauchhöhle hinein statt und es tritt Verjauchung ein. Der Ausgang der Erkrankung ist dann immer der Tod. Denn wegen der Entlegenheit des kranken Gebiets kann die Eitermasse resp. Jauche nicht entfernt werden.

„Et scias, quod conversio aposthematis in venenum est signum incurabilitatis et mortis eo, quod removere talem corruptionem cum mundificatione veneni et remotione loci putridi est impossibile propter cavernositatem loci et ineptudinem ejus.“

Der kalte Abscess, der aus dem warmen hervorgeht und durch Wachstum mit gleichzeitiger Resorption hart wird, wird spontan entleert. Auch bei ihm zeigen sich Harnbeschwerden vereint mit häufigem Harndrange.

Die Therapie besteht beim warmen Abscess in der Venaesectio der Saphena und Basilica.
Ferner sind Irrigationen des Genitalapparates anzuwenden. Er empfiehlt hierzu eine Mischung von Substanzen, deren genaues Rezept er angiebt. Auch empfiehlt er die Einlegung von Drainagen, die dem abfliessenden Eiter bequemen Abgang verschaffen.

Zur Erleichterung der Entleerung empfiehlt er Gerstenwasser oder ein Dekokt von Gerste und Pflaumen. Ausserdem ratet Saliceto eine möglichst leichte Diät an, die aus Kürbis und ähnlichem bestehen soll.

Gegen die Schmerzen empfiehlt er Sitzbäder in lauwarmem Dekokt von Kamillen oder Fenchel.

Nach Aufhören der Schmerzen ist Heilung oder Verjauchung zu konstatieren.

Bei eingetretener Verjauchung ordiniere man häufige Sitzbäder in kaltem Mellilotus oder Kamillendekokt und Einsalbungen der erkrankten Stelle mit

Kamillenöl oder Dillöl oder auch Olivenöl und lege Drainröhren in die Genitalien.

Auch suche man eventuell mit der Hand oder mit dem Messer die jauchigen Massen zu entfernen.

Bei eintretendem Ausfluss der eitrigen Masse sorge man für fortgesetzte Reinigung der bezüglichen Stellen. Saliceto empfiehlt hierzu Gerstenmehl.

Abwaschungen der ganzen Region mit warmem Rotwein und ähnlichem sind dabei von grossem Nutzen. Ausserdem ratet er möglichst kräftige Ernährung an.

Die Therapie des kalten Abscesses: Man sucht durch geeignete hydrotherapeutische Massnahmen die Härte zu beseitigen. Dazu gehören Umschläge mit dem warmen Dekokt von Dill und Kamillen und Auflagerung von Oel auf die harten Stellen.

Oder aber man gebraucht warme Klystiere von dazu geeigneten Substanzen.

Falls keine Erweichung eintritt, geht der Abscess in Verjauchung über. Dann ist aus dem Abscess der Krebs entstanden. Gegen letzteren ist jede Therapie machtlos. Bei stattgehabter Erweichung kann Verjauchung eintreten oder nicht. In diesem Falle muss ein tiefer operativer Eingriff stattfinden, um, wenn irgend möglich, alles Krankhafte zu entfernen.
Dann trete eine roborierende Diät in Kraft unterstützt von dazu geeigneten Medikationen.

Kap. 166 hat die Geschwüre an der Gebärmutter, das Jucken an den Geschlechtsteilen und den weiblichen Prispismus, also Satyriasis, Nymphomanie zum Gegenstand, enthält jedoch wenig Interessantes.

Ausgiebiger für uns ist das folgende vom Gebärmutterkrebs handelnde.

Der Gebärmutterkrebs entsteht auf einem Boden, der durch eine Art Verbrennung in seiner Ernährung gestört ist, und zwar geschieht dies meistens in der Umgebung der Gefässe. Diese Gefässe sind die Verbreiter des Krankheitsstoffes und tragen so zur Verschleppung des Leidens bei. Sie sind es gerade, welche diese Geschwulst so bösartig machen.

Der Krebs zeigt sich zunächst als eine bohnengrosse Geschwulst. Die umgebenden Gefässe sind bläulich bis schwärzlich verfärbt.

Ein wichtiges diagnostisches Merkmal sind die Härte, Wärme und Pulsation des Tumors. Sie dauern an bis zum Eintritt der Ulceration. Die Ränder des Tumors sind derb infiltriert.

Bei der Verjauchung entströmt der kranken Stelle eine stinkende Masse von aashaftem Geruche. Diese Jauche ist giftig und verbreitet die in ihr enthaltenen giftigen Substanzen überall hin.

Da die umgebenden Gefässe die jauchige Masse, welche die Krankheitserreger enthält, in sich aufnehmen und weiter verbreiten, so kann nur die totale Exstirpation des Tumors und des ganzen krankhaft veränderten Gewebes von Nutzen sein. Wenn aber die Totalexstirpation nicht möglich ist wegen Lebensgefahr, so tritt der Tod ein.

Saliceto bespricht dann die Einzelheiten der Operation und giebt Verhaltungsmassregeln für die Patienten. Zunächst sollen häufige und möglichst gründliche Darmentleerungen stattfinden.

Er empfiehlt hierzu seine pillulae foetidae, deren aashafter Geruch von Nutzen sein soll.

Ferner nennt er als gut lauwarme Bäder und Einsalbungen der Genitalgegend. Er empfiehlt hierzu eine Salbe und giebt ihr ausführliches Recept an. Ferner sind Klystiere mit Kamphereextrakt, Dekokt von weissem Pfeffer und ähnlichem als nötig zur Vorbereitung für die Operation zu nennen. Der Kranke soll keine sauren Speisen geniessen und auch kein Wild. Dagegen ist süsser klarer Wein mit leichten warmen Speisen von Nutzen. Nach diesen Vorbereitungen kann die Operation stattfinden.

Kap. 168 handelt von den Rhagaden des Uterus und einer penisartigen Verlängerung an einer Muttermundslippe mit penisartigen Bewegungen.

Rhagaden sind Spalten mit fleischigen Hervorragungen, die durch den Beischlaf oder auch spontan bluten. Sie entstehen häufig durch Trockenheit einer

vorgefallenen Stelle, wie es sich bei schwierigen Geburten ereignet. Mitunter zeigen sich Rhagaden auch nach Abscessen.

Wenn sich die Rhagaden konsolidieren, nehmen sie Warzenform an, oder sie bilden Löcher.

Mitunter zeigen sich die Rhagaden im Cervix, so dass sie mit blossem Auge sichtbar sind und mitunter auch direkt im Muttermund.

Bisweilen sieht man eine penisartige Missbildung an den weiblichen Genitalien, welche die Fähigkeit besitzt, Erektionen und die übrigen Funktionen des Penis auszuüben.

Diese Missbildung geht vom Muttermund aus und wird furfur genannt.

Die Verlängerung der Missbildung findet meistens im Sommer statt infolge der Wärme. Dagegen zeigt sich im Winter eine starke Verkürzung, die, wie leicht ersichtlich, im Zusammenhang mit der kalten Witterung steht.

Die Rhagaden erzeugen Schmerzen beim Koitus. Der Penis ist nach beendigtem Beischlaf blutüberladen. Mit dem Speculum kann man die Rhagaden sichtbar machen, besonders wenn man gleichzeitig Incisionen macht.

Man kann sich so leicht über Form, Gestalt und über etwaige Bösartigkeit informieren.

Die Therapie der Rhagaden des Muttermunds muss zunächst darauf bedacht sein, die vorhandene Trockenheit und Hitze, sowie etwaigen Pruritus zu beseitigen. Saliceto empfiehlt Fomentationen und Bäder von kaltem Krebs- und Froschwasser und giebt ausserdem bestimmte Dekokte und Salben an. Ausserdem rühmt er eine Bleisalbe gegen den starken Pruritus. Ferner nennt er einige Mittel, welche die Resorption der erweichten Rhagadenmassen anregen sollen.

Bisweilen mögen Venaesektionen aus der Basilica gemacht werden. Denn dadurch werden dem Uterus die schädlichen Stoffe entzogen, welche die Rhagaden erzeugen. Sie bewirken auch sonst grosse Erleichterung und entfernen sicher das Jucken. Ferner sind häufige

Ausspülungen von Nutzen. Die Therapie der Pseudovirga besteht in der Totalexstirpation der Missbildung, die mit dem Messer oder dem Glüheisen ausgeführt werden kann.

Kap. 169 handelt von der Blasenmole der Gebärmutter. Sie entsteht meistens bei Frauen, die besonders dem Geschlechtsgenuss ergeben sind, aber auch bei anderen nach einem Coitus interruptus. Dann entsteht eine schädliche Wechselwirkung zwischen Menstrualblut und Sperma. Es bildet sich eine mit Gasen gefüllte Fleischmasse. Der Uterus erfährt dadurch eine starke Vergrösserung und der Leib wird sehr aufgetrieben. Dann macht die Patientin den Eindruck einer Gravida.

Die Krankheit findet sich nur bei Frauen, die cohabitiert haben. Die Frau kann dabei auch geschwängert werden.

Symptomatisch sind hervorzuheben:

1. Die Auftreibung des Leibes mit Blähung. 2. Die abnorm lange Schwangerschaftsdauer. 3. Eine spontane Geburt findet sehr selten statt; meistens müssen operative Eingriffe zur Austreibung der Frucht stattfinden. Dann wird eine form- und gestaltlose Fleischmasse geboren und es tritt Genesung ein.

Die Therapie besteht zunächst in einer Erweichung der Gebärmuttergegend und des os vulvae mit warmen Ausspülungen und Abwaschungen. Man kann hierauf ein Pessar einlegen oder ein Suppositorium anwenden.

Ferner empfiehlt Saliceto leicht gemischte Diät und Wein, der auch als Diureticum von Nutzen ist. Auch sollen Venaesektionen der Saphena stattfinden. Sie rufen Menstruationen hervor und hindern so das Wachstum der Molen.

Die Behandlung soll mehrfach wiederholt werden.

Kap. 170. Ueber hysterische Anfälle infolge von Amenorrhoe und Zersetzung der Spermaflüssigkeit.

Das Symptomenbild gleicht dem der Epilepsie; aber die Hysterika behält ihr Bewusstsein auch während des Krampfanfalls. Auch das Hervortreten von Schaum

aus dem Munde bleibt aus. Vor dem Anfall hat sie die Sensation einer von der Schamgegend zum Munde aufsteigenden Substanz. Infolge der sie dann überkommenden Schwäche wird sie ohnmächtig und fällt wie tot hin. Während des nunmehr ausbrechenden Anfalls hat sie einen sehr schwachen Puls und eine minimale Atmung. Der Ausgang ist teils der Tod, teils Genesung nach langem und schwerem Leiden. Das Fehlen der Menses ist ein Signum mali ominis.

Nach Eintritt des Exitus letalis soll die Kranke nicht vor dem dritten Tage beerdigt werden. Denn häufig liegt nur ein Starrkrampf vor, der den wirklichen Tod vortäuschen kann.

Man prüft, ob ein Hauch aus dem Munde oder der Nase zu fühlen ist. Falls nicht, so hat man ein wirklich totes Individuum vor sich.

Die Therapie der Hysterie besteht in kräftiger Massage der Füsse und in der Anwendung von Niesmitteln wie Helleborus etc.

Ferner lege man starkriechende Substanzen in die Genitalien. Besonders Assa foetida wirkt durch seinen aashaften Geruch.

Ausserdem soll der Uterus häufig massiert und herabgezogen werden. Ferner soll die Kohabitation beschränkt werden. Die Menses sollen möglichst regelmässig sein. Die Ehe ist sehr gut bei solchen Zuständen und überhaupt Hystericis zu empfehlen.

Wenn eine Jungfrau nicht heiraten will, so soll sie sich Aderlässe machen lassen und Purgationen mit übelriechenden Pillen vornehmen. Ausserdem ist nach Saliceto der pulverisierte Samen eines kastrierten Lammes von Nutzen.

Kap. 171. Ueber die Stenosen der Vulva.

Die Ursachen und Symptome sind klar und bedürfen keiner weiteren Erklärung.

Nach der Ansicht einiger kann man die Diagnose stellen aus der Beschaffenheit des Harns, der dünnflüssig und hell ist und in grossen Mengen entleert wird.

Der Geburtshelfer darf nur aus dem äusseren Befunde die Diagnose stellen. Die anatomische Beschaffenheit des Genitalapparats soll ihm ein sicherer Wegweiser sein. Die objektiven Thatsachen bieten ihm genügende Anhaltspunkte zur Stellung einer sicheren Diagnose.

Denn das os vulvae ist bei vorhandener Enge mit deutlich ausgeprägtem Hymen versehen.

Nam foramen vel os vulvae, per quam virga hominis ad matricem ingreditur, antequam corrumpatur nodus virginitatis, est strictum et contextum venis et arteriis manifestis rugatum, cuius textura et rugationes sunt eminentiae parvae ad modum acuitatis ciceris.

Es folgen ausserdem in diesem Kapitel noch einige therapeutische Massregeln wie z. B. die Enge der Vulva erhalten werden kann, um nicht den Schein der Defloration zu erwecken und ähnliches.

Bei erschwerter Kohabitation sollen Incisionen zur Erweiterung des Begattungsweges gemacht werden.

Kap. 172. Ueber die Beseitigung des Flusses aus der Vulva.

Die abnorme Sekretion aus der Vulva behindert die Konzeption. Der pathologische Ausfluss tötet die Samenflüssigkeit und macht die Zurückhaltung des Samens unmöglich.

Die Symptome sind 1. allgemeine Erschlaffung. 2. Ausser der abnormen Sekretion aus der Scheide finden sich Katarrhe an den verschiedensten anderen Körperstellen wie an der Nase und an den Augen. 3. Der ganze Körper zeigt eine abnorme Feuchtigkeit.

Therapeutisch empfiehlt Saliceto allgemeine Styptika und seine pillulae foetidae.

Kap. 173. Ueber die Mittel, welche zur Erwärmung der Vulva beitragen.

Die Kälte der Genitalorgane bewirkt allgemeine Schwäche. Sie ist eine sehr schwere Erkrankung.

Nam omnis frigiditas est omnium virtutum naturalium mortificativa. Caliditas vero vivificativa dicitur, ut vult Hypocrates.

Symptomatologisch ist zunächst eine Kälte in der Vulvagegend zu bemerken. Das Menstrualblut ist blass, mitunter schwachrot, dünn im Gegensatz zu seiner sonstigen Viscosität. Auch geht es flüssig nur in geringen Mengen ab. Es mangelt die sexuelle Libido und die Wollust bei der Kohabitation. Infolge dessen ist auch die Konzeption erschwert. Aber diese Leiden bewirken eine nervöse Ueberreizung, welche die Erscheinungen gerade in das Gegenteil umschlagen lässt, und so kommt es, dass gerade solche Weiber häufiger coitieren und concipieren als andere mit warmer Vulva, bei denen die normalen Sexualgefühle wie Libido und Wollust vorhanden sind.

Therapeutisch empfiehlt Saliceto kräftige Diät, örtliche Anwendung starker Vesikantien und ähnliches.

Kap. 174. Ueber die Beförderungsmittel der Imprägnation (Schwängerung).

Zunächst müssen Mann und Frau gleicher Gemütsbeschaffenheit sein. Ausserdem ist hervorzuheben, dass vorhergegangene langdauernde Abstinenz die Konzeptionsfähigkeit erhöht. Denn dadurch wird dem Samen eine grössere Zeit gegeben zur gehörigen Entwicklung. Trunkenheit ist als schädlich anzuführen. Denn dann ist der Samen schwer und dickflüssig.

Vor dem Beischlaf nehmen beide ein warmes Bad. Die Zeit kurz nach der Menstruation lässt das Weib besonders empfänglich erscheinen.

Abstineat vir etiam hora coïtus ab emissione sui spermatis, donec noverit mulierem suum implevisse desiderium tunc vir trahat naticas mulieris ad se violenter firme et se cum genitalibus versus mulierem et suum emittet semen. Nam omnes isti modi dant viam ad conceptionem, si sterilitas non fuerit manifesta in causa, quod vir non generat aut mulier non concipiat, tunc non intret intentiones artis, sed relinquitur divinitati.

Kap. 175. Ueber Mittel, welche die Konzeption verhindern und Abortus herbeiführen.

Die Konzeption bringt bei schwächlichen Frauen gewisse Gefahren mit sich. Zu ihrer Verhütung leistet der Coitus interruptus vortreffliche Dienste.

Vir compleat suum coitum prius quam mulier. Et tunc mulier post coitum viri et etiam post coitum suum aperiat crura et stet pedibus et saltet fortiter retro per VII vel VIII passus. Et saltet etiam super unum pedem et descendat per gradus scalarum. Et sic emittet sperma suum et viri extra.

Als wichtig ist hervorzuheben, dass Saliceto keinen Unterschied macht zwischen männlichem Samen und weiblichem Genitalsecret. Er gebraucht die Bezeichnung semen für Beide.

Ferner empfiehlt er bestimmte Arzneimittel, die ausserdem noch die etwa schon vorhandene Frucht zum Absterben bringen. Auch hierbei spielt die Assa foetida durch ihren widerwärtigen Geruch eine Hauptrolle.

Kap. 176. Ueber die Schwierigkeiten der Befruchtung. Saliceto zählte zunächst zwölf Gründe auf für die Schwierigkeit der Konzeption.

1. abnorme Fettsucht, 2. abnorme Kleinheit oder Grösse des Penis, 3. abnorm früher Eintritt der Wollust von seiten des Weibes, 4. abnorme Kälte der Genitalien, 5. Schlüpfrigkeit und Schwäche des Uterus. 6. abnorme Aufblähung der Gebärmutter, 7. abnorme Hitze in der Gebärmutter mit überlaufender Hitze. 8. Trockenheit des Uterus. 9. Hämorrhoiden und Geschwüre an der Gebärmutter. 10. zu grosse Kälte oder Wärme der männlichen Sekrete. 11. „vir et mulier conveniunt in complexione calida vel frigida et nascitur mala et distemperata in matrice, ita quod non est conveniens ad generationem.“ 12. die Chorda venerea.

Ferner kann die Ejaculatio seminis ausbleiben. Ausserdem hebt die Menstruation die Befruchtung auf. Ubi est menstruum, ibi non sperma; ubi est sperma, ibi non est menstruum.

Ein gewisser Grad von Wollustgefühl beim Koitus

ist dringend notwendig zur Konzeption; ohne dieses findet keine Ejakulation statt.

Die Flüssigkeit des Mannes genügt zur Befruchtung. Das weibliche Sekret ist unnötig, resp. schädlich. „Apparet manifeste intellegentibus veritatem, quod humidum, quod exit a muliere hora coitus, sive sit sperma sive non, impedit generationem aut generationem facit imperfectam. Quare non est illud humidum utile sive necessarium in generatione. Unde cum medici aliquando videant subtiliter hoc humidum exire a muliere in coitu et cum aliqua delectatione, voluerunt subtiliter judicare, quod sperma mulieris erat semen et necessarium ad generationem et loco nutrimenti. Illud, quod exit a viro per viam virgae et hora coitus sit semen et sit loco formae et agentis et perficientis, non negat, quin de substantia istius seminis virilis intret materiam generationis ut substantiam coaguli in materiam casei. — Haec est pura veritas quam a sapientibus credi et affirmari necesse est.“

Saliceto vergleicht demnach das semen virile mit dem Ferment, welches die Milch käst.

Die Fettsucht bietet durch die abnorme Ausdehnung aller Teile, insbesondere der Genitalregion ein mechanisches Hindernis.

Bei plötzlicher Abmagerung würde infolge Ausdehnung der Bauchdecken Hängebauch entstehen. Auch dieser verhindert bei starker Entwicklung die Kohabitation und Befruchtung.

Dasselbe gilt von der abnormen Grösse oder Kleinheit des Penis. Der Beischlat ist entweder ganz unmöglich oder er findet nur in einer Weise statt, die ganz ungenügend ist zum Zweck der Kohabitation.

Die Missgestaltung des Penis dadurch, dass der Penis nach dem Hoden zu, oben, an Glans, umgeknickt ist, erschwert die Ejaculatio seminis und verhindert so mechanisch die Entleerung des Samens.

Sofortiges Aufstehen von Seiten des Weibes nach stattgehabtem Beischlaf verhindert gleichfalls die Konzeption.

Die Kälte der Gebärmutter, die Saliceto auch unter den Gründen für die Behinderung der Imprägnation angiebt, giebt sich kund durch schwache Regeln.

Ferner ist eine minimale Behaarung der Schamgegend zu konstatieren. Die Regeln treten in sehr grossen Intervallen auf.

Bei vorhandener Schlüpfrigkeit des Uterus fliesst beständig eine grosse Menge Sekret aus den Genitalien. Nach stattgehabter Konzeption tritt unter diesen Umständen gewöhnlich Abort ein, noch bevor der Uterus merklich vergrössert ist. Die Gebärmutter und der ganze Körper fühlen sich schwach an. Den ganzen Körper hat eine grosse Schwäche befallen.

Die Blähung des Uterus bedingt eine sehr frühzeitige Fehlgeburt. Nebenher hat man eine gewaltige Auftreibung des Unterleibes zu konstatieren. Die Menses sind spärlich. Ausserdem giebt sich noch die krankhafte Beschaffenheit der Befruchtungssäfte kund in citronengelber Hautfarbe, die über den ganzen Körper verteilt ist und besonders deutlich an den Genitalien zu Tage tritt.

Daneben konstatiert man dichten Haarwuchs und rote Sedimentierungen im Urin.

Die Therapie der behinderten Konzeption infolge Adipositas besteht in Mitteln, die eine Abmagerung bedingen — eine Lagerung auf harten Brettern, herben Wein und scharfen Speisen. Ist dann ein Erfolg zu konstatieren, so gebraucht man die allgemein bekannten Mittel, welche für die Befruchtung von Nutzen sind.

Cura difficultatis impraegnationis propter virgam parvam vel longam est ut ille, qui habet parvam virgam, elegat ex mulieribus parvis et debet, cum coitus fit, deprimere caput mulieris ad inferiora et elevare anchas ad superiora, quantum possibile est, cum vehementie continuationis vel adhaerentiae apud evacuationem veamissionem spermatis, ita ut non se moveant: Uterque hora illa adhaereat alteria fortiter et vehementer. Nam ex modo talis coitus virga, cum

peccaverit propter brevitatem acquirit eam et modum expellendi ad locum conceptionis, ut fiat generatio.

Si vero peccatum fuerit propter longam virgam eligat vir ex mulieribus magnis habentibus anchas longas et extensas et in modo coitus fiat, ut dictum est in parva virga. Nam ex vehementia adhaerentiae extenuabitur calor matricis et vulvae et cum femore viri et longitudine virgae, ita quod sperma neque ejus spiritus poterit debilitari, quamvis transeat per viam longam ad loca conceptionis.

Die Therapie der Chorda venerea besteht in zweckmässigen Massagen.

Cura ejus, quae fiunt propter velocitatem erectionis mulieris et saltationem ad exteriora est, ut mulier post coitum iaceat super spinam anchis elevatis et coxis conjunctis ad invicem per duas horas . . . . Ante coitum ponat ventosam magnam cum igne super matricem absque scarificatione.

Die Kälte der Gebärmutter wird bekämpft durch häufigen Genuss möglichst heisser, scharf gewürzter Speisen.

Gegen den Gebärmutterkatarrh empfiehlt Saliceto die Darreichung verschiedener innerer Mittel. Gegen die ventositas grossa in matrice empfiehlt er lauwarme Bäder. Die Hitze der Gebärmutter wird bekämpft durch Genuss kalter, reizloser Speisen.

Gegen die Exsiccatio matricis empfiehlt Saliceto Ruhe und sehr gute Nahrung. Er ordnet genaue Diät an.

Cura illius, quae fiunt propter emorhoydas vel ulcera cum impossibile sit, quod purgatio fiat absque matricis sanitate: Prius oportet, ut ex istis mulier curetur infirmitatibus, antequam concipiat. De cura quorum satis superius suis capitulis dictum est. Et illud sufficiat in isto casu. —

Cura illius, quae fiunt propter maliciam complexionis spermatis calidae vel frigidae est, si peccat in caliditate, ut eligat ex mulieribus albam mollem et frigidam cum complexione. Ausserdem giebt Saliceto noch verschiedene Arzneimittel.

Es folgt jetzt eine überaus interessante Stelle.

Cura illius, quod fit propter convenientiam etiam in complexione est duobus modis. Nam si uterque aequalis fuerit complexionis, fiet necessario generatio, nisi aliquod extrinsecum impedierit. Si ambo convenerint in complexione calida vel frigida distemperata necesse est, ut vir experiatur de se in aliqua muliere, quae sit contrariae complexionis ad suam. Nam decentius est et honestius, ut vir potius hanc mutationem faciat, quam mulier. Vel fiat mutatio circa mulierem cum rebus mutantibus complexiones eius ad suum contrarium . . . .

Fiat cura rebus frigidis vel calidis dictis superius in cura vitii caliditatis vel frigiditatis. Nam melius est, quod in muliere fiat haec mutatio quam in viro, quod vir maneat in natura propria cum mulier assimilet materiae et terrae in generatione.

Die Kohabitation finde kurz nach der Menstruation statt. Eingelegte Fremdkörper begünstigen die Befruchtung. — Saliceto giebt ausserdem eine grosse Anzahl von Verhaltungsmassregeln. Er empfiehlt eine ganz bestimmte Diät und bestimmte Arzneimittel.

Diese Arzneimittel sollen vier Tage nach stattgehabter Menstruation genommen werden. Vor der Einnahme soll eine gründliche Purgation des ganzen Körpers durch Klystiere und ähnliches stattfinden.

Auch sollen die Frauen viel sitzen und jeden Abend ein lauwarmes Bad nehmen.

Ferner sollen die Frauen in die Gebärmutter gewisse Salbenmassen einlegen und ausserdem Inunktionen mit einer Rosenölsalbe vornehmen. Und zwar soll dies in einem Abstande von je vier Tagen geschehen und zwar soll die Behandlung fortgesetzt werden, bis Befruchtung eintritt.

Kap. 177. de sterilitate.

Sterilitas fit duobus modis aut per naturam ex re occulta aut per causas dictas in capitulo de difficultate impraegnationis vel propter aliquam illarum aut propter appositionem rerum dictarum capitulo de his, quae

prohibent impraegnationem et quae aborsum facilem faciunt.

Die Symptome der Sterilität sind zunächst die, welche im Kapitel über die Hindernisse der Konzeption aufgezählt worden sind. Ausserdem hat die Frau das Gefühl, als befände sich in der Vulva ein übelriechender Körper. Die Frauen haben das Bestreben, dies möglichst zu verdecken, um zu verhüten, dass der Foetor, der ihnen unerträglich ist, nicht zu Mund und Nase emporsteigt. Zu diesem Zweck tragen sie dicke Kleidung. Wenn es gelingt, diesen Foetor zurückzuhalten, haben die Frauen das Gefühl der Verstopfung.

Als objektive Symptome führen einige die Dünnflüssigkeit des Genitalsekrets an.

Nach einigen Autoren fliesst der Urin über Lattich, ohne ihn zu nässen.

S. giebt ausserdem noch eine ausführliche Reaktion des Harnes an.

Alii dicunt: si supponant alium inferius in vulvam et sentiatur odor et sapor transire de super, non erit sterilis.

Item, cujus os matricis ante purgationem et postea et ante coïtum est semper humidum, non concipiet.

Quando os matricis non est oppositum directe ad os vulvae et ad introitum virge non fit conceptio, quia sperma ad locum conceptionis non potest directe cum virga mandari. Signum huius morbi est, quod mulier multum sentit dolorem et commotiones in matrice apud coitum.

Sin autem sperma peccaverit, vel matrix caliditate vel frigiditate, siccitate vel humiditate non concipiet, et scietur hoc per signa dicta in capitulo de difficultate impraegnationis.

Remedia ibi posita sunt contra unamquamque causam curabilem, sive sit opillatio sive aliud.

Kap. 178 handelt von den Beförderungsmitteln der Befruchtung und den Mitteln, welche eine glückliche und leichte Geburt ermöglichen und von der Entfernung der Nachgeburt.

Hic sciendum est, quod fetus in matrice tribus contin ur panniculis, quorum est secundina, quae e panniculo comprehendens, alium secundum panniculum, in quo contexuntur venae, ex transverso cuius pulsatiles dividuntur in venas duas et eius quiete in vena una et hic panniculus secundus vocatur biles. Et est involutus et effunditur ad ipsum urina fetus.

Tertius panniculus dicitur abias et est ille, in quo reponitur sudor et eius superfluitas tertiae digestionis et non requiritur in generatione fetus. Alius panniculus seu vas ad superfluitatem egestionis colligendam eo, quod illud e quo nutritur, est subtile, in quo non deest durities et quae trahitur per umbilicum. Vadit ad hepar et non ad stomacum, quamvis aliquae superfluitates ad intestina et stomacum ingeniose mandant, ut natura a principio se assuescat, ad mandandum per vias debitas ad stomacum et ad intestina ad easdem superfluitates et ad adjuvandum operationes illorum membrorum, cum res duras et grossas comedunt post partum et illuc tales supefluitates croceae per secessum expelluntur hora partus a natura pueri, ut sciunt mulieres post separationes trium vesicarum, quae fiunt ex spermate viri et menstruo fermentato. Et ante explementum cordis, hepatis, cerebri, quae generantur ex illis tribus vesiculis, completur et conficitur et perficitur umbilicus et secundina cum omnibus suis partibus. Primus panniculus comprehendit intra se omnia et alios panniculos et fetum totaliter.

Secundum comprehendit in se urinam, ne sua acuitate tenerrimam substantiam fetus laederet et tangere possit immediate.

In tertio, qui mollis et tractabilis valde colligitur sudor, ne illud sudor augmentetur super fetum et super matricem et ut mollitie sua suavis sit ad tactum fetus et ut fetum defendat a duritie aliorum et nocumentis, quae ex superfluitatibus et aliis causis accidere possent.

Scire etiam convenit hic, quod sanguis menstruus retentus in praegnante in plures dividitur partes. In partem videlicet convertitur in nutrimentum et partem.

quae elevatur ad mammillas, ut lactis fiat generatio in futuro et partem quae est superfluitas etiam usque ad horam partus.

Et tunc expellitur et multum est quantitatis, ut sciunt obstetrices et mulieres patientes.

Haec autem narrationes de panniculis et umbilico et generatione cordis et hepatis et cerebri et vesicis dictis superius et superfluitatibus, quae retinentur cum fetu usque ad horam fetus sunt verificatae per anatomiam et narrationes obstetricum et mulierum filiativarum et quae partus mulsos suis temporibus sustinuerunt, cum abortum mihi non videtur, quod ista per medium modis aliis possint verificari.

Zur Beförderung der glücklichen Geburt empfiehlt er dann warme Bäder, Einsalbungen der ganzen Bauchgegend. Als Diätmittel ordnet er gute kräftige Suppen an, am besten eignet sich Bouillon von jungen Hühnern. Ausserdem sollen diese Suppen stark gewürzt sein.

Während der Ruhe soll die Gravida nicht ihr Lager wechseln.

Similiter hora partus non multiplicet perumtationes de latere in latus, sed extendat pedes suos.

Er giebt ausserdem noch einige allgemeine Verhaltungsmassregeln an und einige ausführliche Rezepte.

Kap. 179 handelt von der Gebärmuttersenkung.

Sie entsteht durch Erschlaffung der Fixierungsbänder des Uterus oder durch enorm starke Sekretion der Uterusschleimhaut.

Die Symptome der Erkrankung sind bekannt und ergeben sich aus den Angaben der Patientin.

Von einer operativen Behandlung der Gebärmuttersenkung erwähnt Saliceto nichts. Er ratet nur zu Purganzen mit pillulis foetidis oder ähnlichen Arzneimitteln. Ausserdem nennt er noch einige Styptika und verschiedene innerlich einzunehmende Arzneien.

Kap. 180. Die Symptome der Befruchtung und die Kennzeichen zur Unterscheidung zwischen einem männlichen und einem weiblichen Fötus.

Signa verificata super impraegnatione set super masculinitatem et feminitatem sunt, quod vulva post coïtum remaneat sicca, in qua non apparet humiditas et quod mulieri accidit pigritia et tarditas et declinatio ad somnum et coartatur os matricis, ut ipsum non ingrediatur stillus.

Post vero dies aliquos retinent menstrua et papilla mamillae denigrat et movent eam desideria mala et nausea et vomitus. Et apparet malicia coloris in facie et panno et fit puritus et calor maior, quam ante in ore matricis et vulvae . . .

Masculini fetus signa sunt bonitas coloris mulieris et panni paucitas et parvitas coitus ex desiderio naturali, quamvis desiderium fricationis loci sit magnum ex multiplicatione coloris et superfluitatum in loco, quae inducunt pruritum.

Et inflatio papillae mamillae dextrae et nigredo papillae trahentis ad rubedinem et adventus sanguinis ad foramen naris dextrum. Et levitas motuum et totius corporis et inflatio ventris circa latus dextrum magna et specialiter cum gravedine et elevatio matricis super os stomachi et super umbilicum.

Bei dem Vorhandensein eines weiblichen Fötus treten die gleichen Erscheinungen auf der linken Seite auf.

War bei dem männlichen Fötus die Kraft und die Stimmung der Schwangeren eine gehobene, so tritt bei dem weiblichen mehr eine Art melancholisch-stuporöser Schwäche ein.

Eine Inflatio ventris ist nicht vorhanden, dagegen eine ausgesprochene Depressio ventris.

Auch ist eine schlechte Hautfärbung zu konstatieren mit Gedunsenheit des Gesichts und ausserdem sind eine Menge abnormer Gelüste zu verzeichnen.

Praeparatio sive cura conferens ad masculinandum vel femininandum est, ut vir revolvat mulierem hora coitus, ut injectiones spermatis in matricem super latus dextrum fiant et fiet masculus, contra fiet femina.

Auch soll der Koitus in den ersten 4 Tagen nach Beendigung der Blutungen nach der Reinigung des ganzen Körpers männliche Nachkommenschaft erzeugen.

Am 5.—8. Tage nach den Menses erzeugt das Weib weibliche Individuen.

An den übrigen Tagen entsteht ein Hermaphrodit.

Zuletzt bleibt mir noch die angenehme Pflicht, Herrn Professor Dr. Pagel für seine liebenswürdige Mühewaltung bei Anfertigung der Arbeit meinen ergebensten Dank auszusprechen.

Thesen.

I.

Myomatöse Wucherungen am weiblichen Genitaltraktus bieten keine absolute Indikation für einen operativen Eingriff.

II.

Die Ringbehandlung des Prolapsus Vaginae ist im Prinzip zu verwerfen.

III.

Die Vaginofixation des retroflektierten Uterus kann schwere Geburtshinderungen zur Folge haben.

Lebenslauf.

Ich wurde am 28. Dezember 1871 in Pougheepsie Nordamerika als der Sohn des jüdischen Kaufmanns Max Basch, der am 1. April 1896 starb, geboren. Meine Schulbildung genoss ich in Breslau auf der Privatschule von Mittelhaus, dem Zwingerrealgymnasium, und in Berlin auf dem Königstädtischen Gymnasium, das ich 1893 im Oktober mit dem Zeugnis der Reife verliess. Michaelis 1893 wurde ich dann auf der Friedrich-Wilhelms-Universität inskribiert, der ich bis jetzt angehörte. Michaelis 1895 bestand ich das Tentamen physicum.

Zu Lehrern hatte ich die Herren: Hertwig, Waldeyer, du Bois-Reymond(†), Pinner, Blasius, Schulze, Virchow, Litten, Baginsky, Gerhardt, Gusserow, Nagel, Silex, Schweigger, Rubner.

Allen diesen Herren, meinen hochverehrten Lehrern, spreche ich an dieser Stelle meinen ehrerbietigsten Dank aus.